

HOTEL MARKUS



Das Leben des
Jesus aus N.

drüber
reden

Hotel Markus 5) Wie man richtig lebt

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 23. Februar 2025



Austausch

- Was macht dich wütend?



Vorlesen

Lest zunächst Markus 7, 1-13

Zusammenfassung der Predigt:

Wenn Menschen wütend werden, erfahren wir meistens etwas darüber, wie sie ticken. In diesem Abschnitt wird Jesus wütend. Um zu verstehen, wie er tickt, müssen wir verstehen, worüber hier gestritten wird.

Die Pharisäer sind eine religiös-politische Bewegung der Zeit Jesu. Sie leben mit Überzeugung ihre jüdische Volk-Gottes-Identität. Eine Reihe von praktikablen Alltagsregeln soll helfen, Gottes Willen im normalen Leben tatsächlich umzusetzen. Dabei spielt das Denken im Rein-Unrein-Schema eine große Rolle. *Reinheit* ist dabei eine Art *Ganzheit* vor Gott, die in diesem Leben natürlich ständig beschädigt wird, z.B. durch das Berühren unreiner Dinge. Rituelle Waschungen vor jeder Mahlzeit stellen darum die Ganzheit vor Gott wieder her. Und dabei geht es nicht nur um Religion. Es geht auch um Identität und Politik. Die Pharisäer setzen nicht auf gewaltsamen Aufstand gegen die Römer, auch nicht auf Kooperation mit der Besatzungsmacht, sondern auf Separation. „Pharisäer“ bedeutet: Die, die sich absondern. *Wir bleiben wir und werden mit Gottes Hilfe eines Tages frei sein, weil wir heute konsequent als Volk Gottes leben.* Man hofft und erwartet, dass *alle* im Volk das tun. Es ist ihnen ernst. Für diese Überzeugungen waren Menschen bereits den Märtyrertod gestorben.

Als sie Jesus und seine Jünger eine Mahlzeit mit ungewaschenen Händen essen sehen, konfrontieren die Pharisäer ihn. Und Jesus reagiert – ziemlich überraschend – sehr wütend!

Schaut man genauer hin, gilt seine Wut nicht den religiösen Regeln an sich. Es spricht viel für die Annahme, dass Jesus sich weitgehend an die jüdischen Traditionen gehalten hat. Der Grund für seine Wut wird in einem Vorwurf deutlich: *Ihr haltet menschengemachte Regeln, um den Willen Gottes nicht tun zu müssen.* Als

Beispiel führt er die offenbar gängige Praxis an, das eigene Vermögen dem Tempel zu versprechen, statt damit die eigenen Eltern zu unterstützen.

Das Anliegen, den Willen Gottes zu tun, teilt Jesus mit den Pharisäern. Doch ein gottgefälliges Leben zeigt sich für ihn offensichtlich nicht in vielen Regeln, sondern im Handeln zum Wohl anderer Menschen. Hans Küng sagt: Gottes Sache sind nicht seine Gebote. Gottes Sache ist der Mensch.

Lest Markus 7, 14-23

Auch Jesus hat als Ideal einen ganzen, heilen, neuen Menschen vor sich. Doch er korrigiert das Rein-Unrein-Denken massiv. Nicht was von außen auf den Menschen einwirkt, ist das Problem, sondern was von innen aus ihm heraus in diese Welt hineinwirkt.

Dabei scheint es Jesus nicht allein um das menschliche Herz zu gehen, sondern vor allem um das menschliche *Handeln*, das in unseren Herzen seine Beweggründe hat. Ähnlich wie bei der Liebe (*Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst*) fragt Jesus nicht allein nach der menschlichen Innenwelt (z.B. einem liebevollen Gefühl), sondern danach, ob diese Liebe wirklich praktisch bei anderen ankommt.

Wo ein Menschen Gottes Sache (das Wohl des Menschen) zu seiner Sache (mein Nächster) macht, da ist er nah dran an Gottes Idee, wie man richtig lebt.

Austausch

Versucht zunächst, die pharisäische Überzeugung stark zu machen und entdecken, was an diesem Lebenskonzept wertzuschätzen ist.

- Was könnt ihr dem Rein-Unrein-Denken abgewinnen?
- Wo entdeckt ihr dieses Schema in eurem eigenen Leben?
- Wo erlebt ihr (religiöse) Vorschriften und Regeln als hilfreich?
- Was ist attraktiv an einer spirituellen Praxis, die sich regelmäßig vom „Alltagsschmutz“ zu „reinholt“.
- Die eigene Identität bewahren – was ist daran positiv?

Denkt euch jetzt nochmal in die Wut Jesu hinein. Er reagiert ja auffällig heftig. Er wirft den Pharisäern Heuchelei vor und letztlich sogar das Motiv, Gottes Willen umgehen zu wollen.

- Teilt ihr Jesus Wut? Was macht euch selbst an dem oben beschriebenen Lebensstil wütend?

Vorlesen

„Der Wille Gottes ist nicht zweifelhaft. [...] Gott will nichts anderes als den Vorteil des Menschen, seine wahre Größe, seine letzte Würde. Also das ist der Wille Gottes: das Wohl des Menschen.“ Hans Küng, Jesus, 2012

Austausch

- Kann man das wirklich so sagen?
- Wo gerät ein Leben, das in Küngs Sinn den Willen Gottes tut, mit religiösen Vorschriften in Konflikt? Ist mit Jesu Intervention: „Nicht das, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen. Vielmehr macht ihn das unrein, was aus dem Menschen herauskommt.“ das Rein-Unrein-Schema nun aufgehoben oder nicht?